

Archivbeschreibung nach ISDIAH

ISDIAH ist eine Archivbeschreibung nach einem international gültigen standardisierten Schema, das vom Internationalen Archivrat ICA (*International Council on Archives*) im Jahr 2008 verabschiedet wurde, um eine globale Vernetzung der Daten aus digitalen Archivportalen einzuleiten.



Identifikator	AT-AASI-AR
Autorisierte Namensform	Archiv der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu
Parallele Namensformen	Archivum Provinciae Austriae Societatis Iesu (AASI)
Andere Namensformen	Provinzarchiv der Jesuiten Jesuitenarchiv Archivkürzel: AASI
Art der Institution mit Archivbeständen	Ordensarchiv Provinzarchiv
Standort und Adresse	Dr. Ignaz Seipel-Platz 1, 1010 Wien, Österreich
Telefon und E-Mail	Tel.: +43 1 512 52 32 – 50 e-Mail: archiv.at@jesuiten.org
Kontaktperson	Archivleitung: Mag.Dr. Martina Lehner
Geschichte der Institution mit Archivbeständen	<p>Das Archiv der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu wurde mit der Wiederzulassung des Gesellschaft Jesu in Österreich 1829 neu angelegt. Die Bestände der bei der Aufhebung des Ordens im Jahr 1773 in staatlichen Besitz übergebenen Archive der Jesuiten in Österreich wurden dagegen weitgehend vernichtet. Reste dieser Archivbestände aus dem österreichischen Teil der Provinz finden sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek, dem Österreichischen Staatsarchiv, dem Hofkammerarchiv, der Universitätsbibliothek Wien, den österreichischen Landesarchiven und in der Bibliothek der Benediktinerabtei Pannonhalma in Ungarn.</p> <p>Das heutige Archiv der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu enthält aus der Zeit vor 1773 ebenso wie aus der Zeit der Wiederzulassung des Ordens auf dem Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie (Galizien, 1820) nur Archivsplitter.</p> <p>Das Provinzarchiv übersiedelte gemeinsam mit dem Provinzialat 1909 von Innsbruck nach Wien IX, St. Canisius und von dort 1929 nach Wien I auf den damaligen Universitätsplatz, heute Dr. Ignaz Seipel-Platz.</p>
5.3.2 Geografischer und kultureller Kontext	<p>Wenige Jahre nach der Wiederzulassung des Ordens 1814 wurden die ehemals im russischen Teil Polens verbliebenen Jesuiten aus Russland ausgewiesen. Auf ihrem Weg nach Italien wurde Lemberg, die Hauptstadt des ehemaligen österreichischen Kronlandes Galizien und Lodomerien, zur ersten Station. Staatliche und kirchliche Administration des Kronlandes drängten die Jesuiten zu bleiben und erreichten beim Kaiser die Zulassung des Ordens in Galizien. 1829 erfolgte die vollständige Anerkennung in der ehemaligen Habsburgermonarchie.</p> <p>Der Schwerpunkt der Ordensprovinz verlagerte sich rasch nach Österreich</p>

	<p>was sich in einer Umbenennung der Provinz von Galizisch-Österreichische in Österreichisch-Galizische niederschlug. 1846 wurde die Provinz geteilt. Die österreichische Provinzhälfte umfasste zu diesem Zeitpunkt Niederlassungen in Graz, Innsbruck und Linz.</p> <p>Im Revolutionsjahr 1848 wurden die Jesuiten aus Österreich weitgehend vertrieben, die Provinz blieb jedoch als <i>Provincia dispersa</i> („zerstreut“) bestehen (bis 1852). Die damals aufgenommene seelsorgliche Begleitung von katholischen Auswanderern führte österreichische Jesuiten nach Nordamerika und als erste Jesuiten überhaupt nach Australien.</p> <p>In der Folge wurde eine österreichische Mission in Südaustralien (Sevenhill) errichtet (1848-1901).</p> <p>Dem staatspolitischen Ausgleich mit Ungarn von 1867 wurde 1871 mit einer Umbenennung der Österreichischen in Österreichisch-Ungarische Provinz Rechnung getragen, die Trennung der beiden Provinzhälften erfolgte 1909, wobei Kroatien trotz seiner Zugehörigkeit zum Königreich Ungarn im Status eines Missionsgebietes beim österreichischen Teil verblieb. Mit dem Ende der Habsburgermonarchie nach dem 1. Weltkrieg wurden auch die böhmischen und südeuropäischen Provinzteile abgekoppelt: Es kam zur Errichtung einer eigenen Tschechoslowakischen und einer Kroatischen Provinz, die italienischen Häuser Trient, Görz und Triest wurden der Provinz Veneto zugeschrieben.</p> <p>Seit 1919 besteht die Österreichische Provinz der Gesellschaft auf dem heutigen Staatsgebiet.</p> <p>Zur Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu gehörte von 1939 bis 1954 auch ein eigenes Missionsgebiet in China (Apostolische Präfektur bzw. ab 1947 Bistum Kinghsien, heute Jingxian).</p>
Mandate/ Rechtsgrundlagen der Kompetenzen	<p>Manuale practicum iuris Societatis Iesu (Roma 1997).</p> <p>Empfehlung der Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs: Richtlinien zur Sicherung und Nutzung der Archive der Ordensgemeinschaften in der Katholischen Kirche Österreichs (2012).</p> <p>Benutzungsordnung des Archivs.</p>
Verwaltungsstruktur	<p>Das Archiv untersteht direkt dem Provinzial der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu.</p>
Records Management / Schriftgutverwaltung und Akzessionspolitik	<p>Das Provinzarchiv übernimmt und verwahrt die Akten des Provinzialats und der Provinzverwaltung sowie die Nachlässe der Mitglieder der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu. Es ist weiters nachgeordnetes Archiv für aufgelassene Häuser und Einrichtungen (Werke) der österreichischen Jesuitenprovinz.</p> <p>Die angegliederte Archivbibliothek sammelt v.a. Jesuitica mit Österreichschwerpunkt sowie die Publikationen österreichischer Jesuiten und Literatur zur Geschichte der Jesuiten in Österreich.</p>
Gebäude	<p>Das Archiv der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu befindet sich im Gebäudekomplex der Alten Universität in der Wiener Innenstadt, im Trakt zwischen Jesuitenkirche (ehemals Universitätskirche) und Bäckerstraße.</p> <p>Die Errichtung des um einen Innenhof angelegten mehrflügeligen Baues samt Kirche wurde 1624 begonnen, nachdem Kaiser Ferdinand II. die Neuorganisation der Universität den Jesuiten übertragen hatte.</p> <p>Nach der Aufhebung des Ordens 1773 wurde die Universität verstaatlicht. Sie verblieb bis zur Übersiedlung in das neue Universitätsgebäude am Ring 1884 in diesen Räumlichkeiten.</p> <p>Heute sind in dem Gebäudekomplex neben der seit 1856 bestehenden Jesuitenresidenz mehrere Institutionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie das Archiv der Universität untergebracht.</p>
Archivbestände und Sammlungen	<p>Die ältesten Archivbestände sind Archivsplitter aus der Zeit der Alten Gesellschaft Jesu in Österreich (1550-1773). Aus der Zeit der Wiederzulassung des Ordens auf dem Gebiet der ehemaligen Habsburgermonarchie (Galizien, 1820) existieren ebenfalls nur Archivsplitter.</p> <p>Akten und Registraturen zu Niederlassungen in anderen Kronländern der</p>

	<p>Habsburgermonarchie wurden bei den Umstrukturierungen der Ordensprovinz an die entsprechenden Jesuitenprovinzen in Galizien, Böhmen, Ungarn, Kroatien und Venetien überstellt. Auch davon finden sich im Archiv der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu heute nur mehr Einzelstücke.</p> <p>Ab 1919 befinden sich alle Archivbestände im Archiv der Österreichischen Provinz. Angeschlossen sind die Akten und Dokumente zur Australien- (1848-1901) und Chinamission (seit 1881).</p> <p>Als nachgeordnetes Archiv verwahrt das Provinzarchiv auch die Hausarchive ehemaliger Niederlassungen des Ordens in Österreich sowie das Archiv des Jesuitenkollegiums Kalksburg (1856-1992).</p> <p>Das Nachlassarchiv umfasst die persönlichen Nachlässe von rund 350 österreichischen Jesuiten seit 1829, mit Schwerpunkt im 20. Jahrhundert. Das Fotoarchiv dokumentiert die Jesuitenniederlassungen und –kommunitäten in Österreich und enthält Porträts der österreichischen und der in Österreich tätigen Jesuiten.</p> <p>In eigenen Reihen werden Sondersammlungen zur Geschichte der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu geführt: Primiz- und Sterbebildchen der österreichischen Jesuiten, Ansichtskarten der Niederlassungen im ehemaligen und heutigen Provinzgebiet, Kunstgüter, Gemälde und Graphiken, Kongregationsdiplome, Reliquien, Medaillen, Karten und Pläne sowie Medien (Glasplatten, Filmrollen, Dias, VHS, MC, CD, DVD) und Musealia.</p> <p>Die Bibliothek des Archivs enthält einen historischen Buchbestand sowie eine Handschriftensammlung aus der Zeit der Alten Gesellschaft Jesu aus dem 16.-18. Jahrhundert. Diese rund 3.000 Bände jesuitischer Provenienz sind thematisch breit gefächert und reichen von Ordensgeschichte, Theologie und Aszetik, Geschichte, Geographie und Völkerkunde sowie Literatur und Dichtung bis zu naturwissenschaftlichen Disziplinen.</p> <p>Die eigentliche Archivbibliothek ist eine Belegbibliothek und sammelt das Schriftgut österreichischer Jesuiten sowie Literatur zu österreichischen Ordensniederlassungen und Einrichtungen (Werken) des Ordens ins Österreich.</p> <p>Für die wissenschaftliche Arbeit steht ein entsprechender Handapparat und grundlegende Literatur zur Verfügung.</p>
Findmittel, Archivführer und Publikationen	<p>Archivdatenbank Bibliotheksdatenbank Inventare zu Sondersammlungen Literatur: Anton Pinsker SJ, Unser Provinzarchiv. In: Rundbrief der Österreichischen Provinz SJ 4/1977, S. 7-10. Johannes Wrba SJ, Die Bibliothek des Provinzarchivs der österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu. In: Handbuch der historischen Bücherbestände in Österreich, Bd. 2,2 (1995), S. 209-213.</p>
Öffnungszeiten	Die Benutzung ist nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.
Zugangs- und Benutzungs-Bedingungen	<p>Die Bestände von Archiv und Bibliothek können kostenlos für wissenschaftliche, private und publizistische Arbeiten vor Ort benutzt werden. Aufgrund der Bestimmungen des Datenschutz- und des Personenstandsgesetzes gelten die üblichen Sperr- und Schutzfristen. Sind Persönlichkeitsrechte oder schutzwürdige Belange Dritter zu berücksichtigen, kann es zu einer Verlängerung der Sperrfrist kommen. Eine Sondergenehmigung zur Nutzung von gesperrtem Archivgut ist auch für wissenschaftliche Forschungen nur in Ausnahmefällen vorgesehen. Für die Nutzung ist ein Antrag unter Angabe des Arbeitsthemas und der beabsichtigten Verwertung zu stellen und ein amtlicher Lichtbildausweis vorzuweisen. Die Benutzungsordnung des Archivs ist strikt einzuhalten. Ein rechtlicher Anspruch auf die Benutzung des Archivs besteht nicht. Archivbestände, die noch nicht geordnet und erschlossen wurden, sind von der Benutzung generell ausgenommen. Editionen und Reproduktionen von Archivgut bedürfen einer eigenen</p>

	Genehmigung (Publikationsgenehmigung). Die Entlehnung von Archiv- oder Bibliotheksbeständen ist ausgeschlossen, Leihgaben für Ausstellungen sind mit Versicherungspflicht möglich.
Erreichbarkeit	Das Archiv liegt in der Wiener Innenstadt und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar: U3 Stubentor oder U1 Stephansplatz/Buslinie 3A. Kurzer Gehweg. Eigene Parkplätze stehen keine zur Verfügung, die öffentlichen Parkplätze unterliegen der Kurzparkzonenordnung der Wiener Innenstadt und sind kostenpflichtig. Der Zugang zum Archiv erfolgt über die Pforte der Jesuitenresidenz am Dr. Ignaz Seipel-Platz. Der Leseraum ist barrierefrei zugänglich.
Dienstleistungen für die Forschung	Archivbenutzern steht ein Leseraum mit Handapparat zur Verfügung. Die für die Benützung von Archivalien notwendigen Sprach- und Lesekenntnisse werden vorausgesetzt. Die Beratung von Benutzern und die Beantwortung schriftlicher Anfragen erfolgt durch die Archivleitung.
Reproduktionsmöglichkeiten	Papierkopien und Scans werden nur unter Bedachtnahme auf Alter und Erhaltungszustand des Archiv- bzw. Bibliotheksgutes genehmigt und ausschließlich durch das Archivpersonal gegen Gebühr angefertigt. Eine Digitalisierung von Archiv- bzw. Bibliotheksbeständen erfolgt nur auf Anfrage und auf Kosten des Antragstellers.
Öffentliche Bereiche	Leseraum, Foyer.
Identifikator der Verzeichnungseinheit	AT-AASI-AR ISDIAH
Identifikator der Institution	AT-AASI-AR
Angewandte Regeln und/oder Konventionen	ISDIAH
Status	Abgeschlossene Beschreibung.
Erfassungsstufe	Vollständig.
Daten der Erstellung, Überarbeitung oder Löschung	Erstellt: 10/2016 Mag. Leonhard Baumgartl (Archivpraktikant) Redigiert: 9/2017 Mag.Dr. Martina Lehner (Archivleitung)
Sprach(en) und Schrift(en)	Deutsch, Lateinisch.
Quelle(n)	Benutzungsordnung des Archivs Das Alte Universitätsviertel in Wien 1385-1985. Schriftenreihe des Universitätsarchivs, Bd. 2 (Wien 1985). Helmut Platzgummer SJ, Geschichte der Jesuiten in Österreich (Linz 2000).
Angaben zu Aktualisierungen	Veröffentlicht: 10/2017.